

Adlershofer FLOSSENBLÄTTER



No. 132

*Termine
Mitteilungen
Berichte*



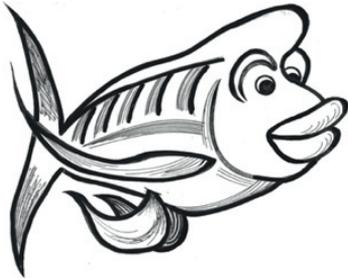
Tauchsportklub Adlershof im PSB 24 e.V.
Ausbildungszentrum des Verbands Europäischer Sporttaucher (VEST)

Förstergrube

Fotos: Andreas Leesch / Gestaltung: Janka



Hier blubbt der Butt



IN DIESEM HEFT:

Termine & Co	02
Andreas Leesch Pretziener Steinbrüche	04
Sebastian Susetzky Förstergrube	05
Torsten Stephan Reisebericht Niederlande	06
Roger Blum Reisebericht Kanada	10
Roger Blum Moorschnorchel Meisterschaft	13
Roger Blum Treffen der Alten Karpfen	14
Roger Blum Nachruf Dr. Wolff	15

Wir starten nunmehr wieder in die Herbst- und Wintersaison 2023/24. Das gibt uns die Gelegenheit, das Augenmerk wieder mehr auf das Schwimmhallentraining zu richten. Um das Schwimmhallentraining auch mit der entsprechenden Sicherheit abzudecken, ist es wichtig, die Schwimmhallenaufsichten entsprechend der Nutzungsvereinbarung mit den Bäderbetrieben abzusichern. Im Rahmen dieser Vereinbarung sind wir verpflichtet, die Rettungsschwimmer und Hallenaufsicht selbst zu stellen.

Das ist nur mit der Auffrischung unserer Rettungsschwimmernachweise möglich. Hierzu gibt es gemäß Absprache mit unserem Schwimmhallennachbarn ASB die Möglichkeit, diese Nachweise dort aufzufrischen oder neu abzulegen. Die Prüfungen werden durch den ASB abgenommen. Das Training zum Rettungsschwimmer erfolgt in Eigenregie an den Montagen in der Allende-Halle. Deshalb möchten wir euch bitten, euer Interesse zur Rettungsschwimmerausbildung bei Micha zu bekunden, um einen Kurs und Trainingsplan auszuarbeiten.

Natürlich soll der Spaß dabei nicht zu kurz kommen und bei aller Ernsthaftigkeit, der Weg das Ziel sein.

Darüber hinaus möchten wir dem ASB eine Kooperation anbieten. Wie ihr wisst, sind unsere Bahnzeiten nur mäßig genutzt und wir laufen oft Gefahr, Hallenzeiten zu verlieren. Damit dies nicht eintritt, werden wir den zusätzlichen Bedarf des ASB mit Teilnutzung unserer Bahnen abdecken. Es wird eine Kooperation im Innenverhältnis sein und keine Auswirkung auf vertragliche Vereinbarungen mit den Bäderbetrieben haben.

Eine genaue Absprache wird es in naher Zukunft geben und wir werden über das künftige Prozedere auf allen Kanälen informieren. Wir bitten euch nur, künftig diese Zusammenarbeit zu unterstützen und keine Schauplätze für Streitigkeiten aufzumachen. Es hilft einfach unsere Bahnen in der Nutzung höher zu frequentieren und damit die Hallenzeiten langfristig abzusichern. Bei Widerspruch oder Bedenken, könnt ihr den Vorstand jederzeit direkt ansprechen.

Ansonsten einen guten Start in die neue Hallensaison und schon einmal schöne Feiertage, sowie einen guten Rutsch ins Jahr 2024.

Das meint euer Butt

Termine



Oktober

Herbstferien in Berlin und Brandenburg vom 23.10. bis 03.11.

Do. 12.10. 19:00 Uhr 	im Klub	Mitgliederversammlung Leitung: Vorstand
Do. 26.10. 19:00 Uhr 	im Klub	Aus dem Video-Archiv Leitung: Torsten Stephan

November

Do. 09.11. 19:00 Uhr 	im Klub	Mitgliederversammlung Leitung: Vorstand
Do. 23.11. 19:00 Uhr 	im Klub	Der Atemregler - und wie er behandelt werden sollte! Leitung: Dieter Langenhahn

Dezember

Weihnachtsferien in Berlin und Brandenburg vom 23.12.23 bis 05.01.24

Do. 14.12. 19:00 Uhr  	im Klub	Mitgliederversammlung Leitung: Vorstand im Anschluss: Weihnachtsfeier
--	------------	--

noch Dezember



So. 31.12.

Silvestertauschen in der Dahme

Treffpunkt: 10:00 Uhr am Klub
Leitung: Sebastian v. Pich Lipinski

Schwimmhallenaufsicht

Oktober bis Dezember

02.10.23	Jan Steppe
09.10.23	Michael Bertolini
16.10.23	Tjado Auhagen
23.10.23	Marcus Behnke
30.10.23	Tobias Schübl
06.11.23	Markus Döling
13.11.23	Detlef Vogel-Kaiser
20.11.23	Michael Kramer
27.11.23	Jan Steppe
04.12.23	Michael Bertolini
11.12.23	Tjado Auhagen
18.12.23	Marcus Behnke



Der Vorstand und die Redaktion der „Flossenblätter“ wünschen allen Mitgliedern und ihren Angehörigen sowie allen Lesern ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr

2024



Tauchen in den Pretziener Steinbrüchen

Wie schon seit einigen Jahren, zog es wieder einige Taucher unseres Klubs in die Nähe Magdeburgs zu den Pretziener Steinbrüchen. Diese drei bei Sonneneinstrahlung Azur leuchtenden Steinbruchkessel suggerieren immer traumhafte Sichtweiten. An die Tauchbasis angeschlossen ist ein kleiner Campingplatz. Leider hat sich hier nur wenig in den letzten Jahren zum Positiven verändert. Es fehlt nach wie vor für alle Camper die Möglichkeit, ihr Geschirr vernünftig abzuwaschen. Die Duschen und Toiletten sind für die Anzahl der Gäste nicht gerade überdimensioniert. Das alles schreckte uns auch in diesem Jahr nicht ab. Die meisten Taucher nutzten die Gelegenheit, um das Equipment nach dem Sommerurlaub gründlich im Süßwasser zu spülen. In kleinen Grüppchen wurde zu Fuß, mit dem Rad oder Auto, die nähere Umgebung erkundet. Die Ziele waren dabei unter anderem das Hundertwasserhaus (Grüne Zitadelle) in Magdeburg, das Gradierwerk von Bad Salzelmen, das Ringheiligtum Pömmelte oder das idyllisch gelegene Café am Märchensee. Die Abende wurden in trauter Eintracht und großer Geselligkeit mit leckerem Essen, anregenden Getränken und interessanten Diskussionen verbracht. Zu später Stunde richtete sich dann aller Augen auf den Sternenhimmel um die Perseiden zu beobachten. Jedes Himmelsglühen wurde mit lautstarken Ohs und Ahs begleitet. Ein weiterer Höhepunkt an diesem Wochenende war ein total spannendes Gummipaddelbootrennen. Ein schwieriger Slalomkurs musste schnellstmöglich unter frenetischem Beifall absolviert werden. Es war also wieder einmal ein sehr schönes Wochenende.

Jetzt noch ein paar Anmerkungen zum Tauchen. Die Sicht in den Kesseln war leider nicht so gut wie erhofft. Ich habe mir dazu ein paar Gedanken gemacht. Zur Freude der Taucher sind im See einige Störe ausgesetzt. Je nach Art können sie über 100 Jahre alt und bis zu 5 m lang werden. Um solch eine Größe zu erreichen, bedarf es einer großen Menge an Futter, welches diese im Seeboden gründelnd aufnehmen. Könnte das die mögliche Ursache für die nicht so gute Sicht sein? Außer-



dem ist der Stör ein wandernder Fisch. Er wird im Süßwasser geboren, verbringt dann den größten Teil seines Lebens im Meer, um dann zum Ablachen an seinen Geburtsort zurückzukehren. Da stellt sich die Frage: Ist es artgerecht, diese Fische in einem nährstoffarmen Gewässer zu halten?

Andreas Leesch

Förstergrube 2023

Hallo, ich bin Sebastian.

Ich möchte euch von meinem Wochenende in der Förstergrube berichten.

Am Freitag kamen wir, nach einer entspannten Autofahrt mit meiner Mutter und meinem Bruder, am Vereinsgelände des Tauchsport Vereins „Delitzsch“ an.

An diesem Tag nutzte ich gleich meine Maske und den Schnorchel und besuchte das Seerosenfeld.

Dort traf ich auf eine Horde großer Karpfen.

Am Sonnabend durfte ich vier Tauchgänge machen.

Zwei davon sehr entspannt mit Andreas und einen mit meiner Mutter. Das war das erste Mal, dass ich mit meiner Mutter tauchen war. Das Aufregendste war an diesem Tag mein erster Nachttauchgang, den ich mit Deti und Michi machen durfte.

Es gab ein großes Gewusel, da wir auf eine zweite Tauchgruppe, die mit meinem Bruder unterwegs war, trafen. Es war sehr cool.

Den Abschluss bildeten am Sonntag zwei weitere Tauchgänge, die ich jeweils mit Andreas und meiner Mutter absolvierte.

Insgesamt habe ich sehr viele Karpfen, Aale und Barsche gesehen und durfte auch Fotomodell sein. Ich hoffe noch viele schöne Tauchgänge mit euch machen zu dürfen.



Euer Sebastian



Tauchurlaub in den Niederlanden

Ich sitze vor dem leeren Blatt Papier und denke an den Urlaub in den Niederlanden zurück. Das Erste, was mir einfällt, ist Fahrradfahren. „Äh?“, fast könnte man meinen, wir wären ein Fahrradfahrklub und kein Tauchsportklub.

Warum, findet ihr weiter unten heraus. Aber fangen wir am Anfang an.

Die Niederlande sind sicher nicht das Erste, wenn man einen Tauchsommerurlaub plant. Ich weiß auch gar nicht mehr so ganz genau, wie wir auf diese Idee gekommen sind. Aber irgendwie stand irgendwann das Ziel fest: Zeeland in den Niederlanden.

Gesagt, getan machten sich 6 Wohnmobile nebst Bewohnern und zwei weitere Autos mit nicht „Camp-Willigen“ auf den Weg zur Provinz Zeeland. Sie liegt im Südwesten zwischen Rotterdam und der Grenze zu Belgien.

Ein Teil von uns absolvierte die ca. 750 Kilometer Anfahrt in einem Rutsch. Die Anderen machten noch einen Zwischenstopp, in dem fast auf der Hälfte der Strecke liegende Porta Westfalica.

Unser Lager schlugen wir auf zwei verschiedenen Campingplätzen, mit jeweils Wohnmobilstellplätzen und gemieteten Unterkünften, den sogenannten Chalets oder auch Mobile-Homes, auf.

Der erste Platz war in Scharendijke. Auf der Insel Schouwen-Duiveland gelegen, liegt der Ort direkt am Grevelingen, dem größten Salzbinnensee Europas (ca. 140 km²), der durch Bau mehrerer Dämme entstanden ist.

In Wikipedia ist über das Binnenmeer folgendes zu lesen:

„Dieses Binnenmeer ist wegen des klaren Wassers ein Taucherparadies. Einige der beliebten Taucherplätze des Grevelingen liegen direkt bei Scharendijke.“

Wenn das mal nicht Vorfreude erzeugt...



Der Campingplatz hatte großzügige Stellplätze für die Fahrzeuge und Zelte. Auch die große Tafel, welche wir meistens zu den gemeinsamen Mahlzeiten aufbauten, hatte dort jede Menge Platz.

Aber irgendwie war das Wohnmobil von Reni und Andreas immer im Zentrum dieser Zusammenkünfte. Ich weiß nicht warum...? Vielleicht roch es dort am besten.

Hier tauchten wir an drei verschiedenen Plätzen. **Le Serpent, Den Osse 14** und dem Tauchplatz **Dreischor, Frans Kokrif**.

Alles in allem waren die Sichtweiten mit maximal drei Metern nicht so überragend. Mag sein, dass der Regen dieses Sommers dazu beitrug. Man weiß es nicht so genau.

Das Frans Kokrif ist auf jeden Fall ein beliebter Tauchplatz, vor allem bei Belgiern und Deutschen.

Betonbälle, die ein künstliches Riff bilden, wurden direkt an der Einstiegsstelle auf 8 bis 12 Metern versenkt und sollen das Pflanzenwachstum anregen. Das wiederum bietet Krabben, Hummern und anderem Kleinjetier inmitten von unzähligen Austernmuscheln ein super Versteck. In fast jedem dieser durchlöchernten Bälle konnte man einen Hummer finden. Noch nie habe ich eine so große Anzahl dieser interessanten Tiere gesehen (außer man zählt die Aquarien in diversen asiatischen Restaurants hinzu). Vor allem, wenn die Sonne sich mal hin und wieder blicken ließ, war das ein toller Tauchplatz. Dort tauchten wir auch noch ein zweites Mal.



Nun war die Luft aus den Flaschen raus und musste wieder nachgefüllt werden. Das ging ziemlich unproblematisch an den zahlreichen automatischen Füllstationen vorstatten. Flaschen anschließen, die Ventile in der richtigen Reihenfolge aufdrehen, Münzen rein, Ventile wieder zudrehen, fertig. An den Füllstationen, die ich gesehen habe, waren sogar 300 bar verfügbar.



Jetzt kommen wir zur bereits erwähnten liebsten Urlaubsaktivität, dem Fahrradfahren. Natürlich kann man in den Urlaub in die Niederlande nicht ohne Fahrrad reisen. Das ganze Land ist von super ausgebauten Radwegen durchzogen. Selbst mir, als „Orientierungsgenie“, war es möglich, ohne allzu große Umwege am Ziel anzukommen (meistens jedenfalls). Die großartigen Fahrradknotenpunkte, oder „Fietsknooppunten“, sorgen dafür, dass es fast unmöglich ist, sich bei einer Radtour zu verirren. Jeder Knotenpunkt hat seine eigene Nummer. Man muss also nur den unzähligen Schildern mit seiner Zielnummer folgen, um zum nächsten nummerierten Kreuzungspunkt zu gelangen. Um deinen Weg zu finden, musst du also eigentlich nur eine einzige Sache wissen: Die Nummern der Kreuzungen, an denen du vorbeifahren willst, und zwar in der richtigen Reihenfolge. Und wenn man mal andere Sehenswürdigkeiten ansteuern will, ist auch nicht schlimm. Auf den meisten normalen Straßen sind auch Radwege aufgezeichnet, auf denen die Radfahrer Vorrang haben.

Im zweiten Teil des Urlaubs machten wir auf der Halbinsel Zuid-Beveland Station. Auch hier stand uns ein großes Areal zur Verfügung, um unsere Wohnmobile, die Zelte und die Essenstafel aufzubauen.

Zur Tauchplatzbeschreibung übergebe ich mal an Dieter.

Trotz guter Tauchplatzeinweisung von Michael Dennebaum (VEST – Präsidiumsmitglied), der seit vielen Jahren auf dem Camping Linda seinen Dauercampingplatz hat und sich sehr gut rund um die Tauchgewässer an der Osterschelde auskennt, war das Tauchen sehr bescheiden. Die Zeiten von Ebbe und Flut waren nicht sehr günstig, sodass wir immer zur Ebbe ins Wasser gegangen sind. Das bedeutete einen noch längeren Weg über und hinter den Deich ins Wasser.



Der erste Tauchgang war erst am 24.07.23 Tauchplatz Camping Linda maximale Tiefe 12 m Tauchzeit 50 min. Sicht bescheiden, keine großen Hummer oder Fische, Tauchen mit Verbindungsleine war angesagt. Grund, es sollte eine größere Strömung sein. Doch das erwähnte stürmische Wetter hatte das Wasser nicht vollständig ablaufen lassen, sodass die ca. 1,5 m Wasser bis zur vollständigen Ebbe, nicht abgelaufen

sind.

Wir kletterten über unwegsame Uferbefestigung mit größeren Steinen und tauchten so, wie von Micha vorgeschlagen, um die unter Wasser weiter in die Tiefe gehende, aufgeschüttete Mole. In den dabei entstandenen Höhlen der Aufschüttung saßen dann vereinzelt die Hummer. Sie waren wesentlich kleiner als die an unseren Tauchplätzen im Grevelinger-See.

Auch der Ausstieg war kein leichter. Klettern, Stolpern und auch mal Fallen war vorprogrammiert. Die scharfen Austernschalen verletzten Detlef und Tjado, die noch einige Tage mit den Wunden laborierten und somit nicht mehr tauchen konnten.

Nach unseren Berichten über das wenige Leben meinte Micha D., dass hier im Frühjahr über 100 Hummerkäfige, in 3 bis 4 Reihen, gestellt waren.

Aufgrund der schlechten Bedingungen (an anderen ausgewiesenen Tauchplätzen sah es, augenscheinlich nicht besser aus), machte ich als Einziger mit Micha Dennebaum noch einen zweiten TG am 26.07.2023 auf dem Tauchplatz Wemeldinge Tetjes. Hier musste man nur über den Deich, und ins Wasser ging es in einer kleinen Bucht über Sand.

Doch auch hier war Tauchen nur mit Verbindungsleine möglich. Schlechte Sicht, kein Leben, aber in einer Tiefe von 30 m, in absoluter Dunkelheit, wurde die Sicht etwas besser. Doch auch dort hatte dieser Tauchgang nur eine Tauchzeit von 38 Minuten. Es gab einfach nichts zu sehen. Auch hier war das Fazit: keine Wiederholung wert.

Somit war das „Tauchabenteuer“ Osterschelde abgehakt. Doch wenn man es nicht selbst erlebt hat, kann man sich kein Urteil erlauben. Viele Taucher und auch unser Freund Michael sagten oder schrieben, und viele Bilder zeigen es, es gibt auch bessere Tauchzeiten, mit besseren Gezeiten und mit besserer Sicht.

Vielen Dank, Dieter, nun übernehme ich wieder.



Das niederländische Essen ist unserem sehr ähnlich. Allerdings, wie sollte es aufgrund der Nähe zum Meer auch anders sein, ist der frische Fisch hervorzuheben, den es dort an jeder Ecke gibt. Der Hollandse Nieuwe ist z.B. ein ausgenommener und gesalzener frischer Hering, der von Anfang Juni bis Ende September angeboten wird. Danach heißt er maatjesharing. Wahrscheinlich rührt daher auch die deutsche Bezeichnung Matjes.

Ein weiterer Leckerbissen ist Lekkerbekjes. Hierbei handelt es sich um ein Stück panierten und frittierten Kabeljau. Der Kibberling ist eine Variante des Lekkerbekjes, bei dem der Fisch in mundgerechten Stücken frittiert wird.

Eine weitere Spezialität der Niederlande sind die Bitterballen, eine mit einer Fleischmasse gefüllte Krokette. Sie ist sehr populär in Bierlokalen.



Zusammenfassend kann ich sagen, dass es wieder ein sehr schöner Urlaub war. Mal sehen, wohin es uns im nächsten oder übernächsten Jahr verschlägt.

Torsten Stephan

Ein Roadtrip durch die Wildnis Kanadas und Alaskas

Fast 5.000 km durch British-Columbia im Westen Kanadas bis nach Alaska und auf dem Rückweg noch ein Abstecher in den Jasper-Nationalpark in Alberta - so lässt sich mein Roadtrip in diesem Sommer kurz zusammenfassen. Im Gegensatz zu meiner ersten Kanada-Reise hatte ich diesmal keine vollständige Pressluftausrüstung im Gepäck, sondern war nur mit „kleinem Besteck“ unterwegs. Ich wollte vor allem die Unterwasserwelt der Seen und Flüsse im Inland erkunden.

Die ersten Tage verbrachte ich auf Vancouver Island. Hier beobachtete ich Robben, Weißkopfseeadler und schnorchelte entlang der kelpreichen Küstengewässer und in kleinen Flussläufen. Ich war überrascht, welche Artenvielfalt selbst in kleinen Creeks anzutreffen war. Zwischen den Steinen huschten Groppen hin und her, Krebse streckten mir ihre Scheren entgegen und im Freiwasser schwammen junge Forellen den Flusslauf entlang. Später – weiter im Norden – hatte ich sogar die Möglichkeit Lachse bei ihrer jährlichen Wanderung zu beobachten.



Unterwassererkundung des Sooke Creek

Nach 4 Tagen auf Vancouver Island ging es wieder aufs Festland und ich folgte der legendären Goldrausch-Strecke durch den kanadischen Westen. Bei strahlendblauem Himmel und Temperaturen bis 35 °C fuhr ich auf dem Cariboo Gold Rush Trail entlang des malerischen Fraser Canyon. Diesen Weg legten einst die Goldgräber mühsam mit ihren Planwagen zurück. Der Abenteuergeist der Goldsucher ist noch überall in der Region zu spüren. Mit Einbrechen der Nacht fielen die Temperaturen rapide ab. Die Nacht verbrachte ich in dem kleinen Örtchen 100 Mile House. Der Ort wurde 1862 während des Goldrausches gegründet. Von hier aus fuhr ich weiter nach Barkerville, benannt nach Billy Barker, der hier 1862 Gold gefunden hatte. Barkerville zog sehr viele Goldsucher an und wurde



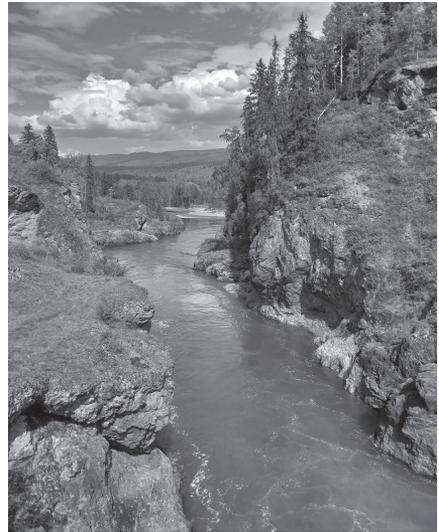
Am Kitsumkalum Lake bei Terrace

der größte Ort nördlich von San Francisco und westlich von Chicago. Mit dem Ende des Goldrauschs verließen jedoch die meisten Bewohner die Stadt. Barkerville wurde eine Geisterstadt und ist heute ein lebendes Museum, absolut sehenswert.

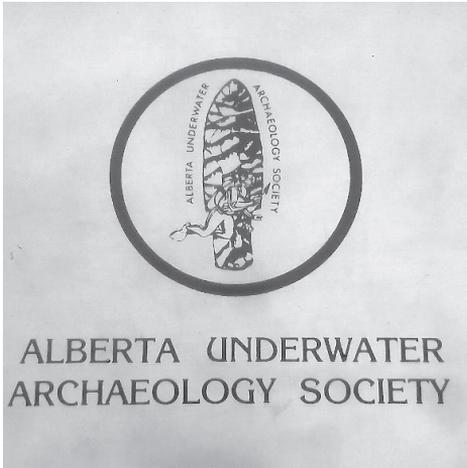
Weiter ging es nach Norden über Prince George nach Terrace, einem Ort am Skeena River in der dünn besiedelten Region Kitimat-Skikine. Maskottchen der Stadt ist der Kermode Bär - der Geisterbär. Diese einzigartige Unterart des Schwarzbären mit einer weißen Fellfärbung ist sehr selten und kommt nur in dem kleinen

Gebiet vor. In Terrace verbrachte ich mehrere Tage und erkundete den Kitsumkalum Lake.

Das Highlight der Reise war für mich Alaska. Der nördlichste Bundestaat der USA empfing mich mit wolkenverhangenen Bergen und Gletschern. Genauso hatte ich mir Alaska vorgestellt. In Hyder passierten wir die Grenze. Zum Höhepunkt der Goldrausch-Ära lebten hier mehrere tausend Menschen, heute sind es nur etwa einhundert. Die Stadt wirbt mit dem Slogan „The friendliest Ghost Town in Alaska“. Der Ort ist ein beliebtes Reiseziel, um Grizzly- und Schwarzbären beim Lachsfischen zu beobachten. Es ist ein unbeschreibliches Naturschauspiel, wenn die erwachsenen Lachse zum Laichen die Flüsse hinaufziehen. Gern hätte ich Unterwasseraufnahmen gemacht, doch die Angst, dass ein Grizzly der Meinung sein könnte, ich wolle ihm das Mittagessen streitig machen, war zu groß. Am Fish Creek selbst sah ich zwar keine Bären, aber es dauerte nicht lange, bis sich der erste Meiser Petz blicken ließ. Gemächlich überquerte er die Straße, schaute mich an und verschwand dann im Gebüsch Richtung Fluss. Im Laufe der Reise habe ich insgesamt 6 Bären gesehen, einen davon auf einem Baum. Es bringt also nichts, Zuflucht auf einem Baum zu suchen. Bären sind gute Kletterer.



Kanadas Wildnis



Auf dem Rückweg unternahm ich noch einen mehrtägigen Abstecher in den Jasper National Park im Bundesstaat Alberta. Hier erkundete ich den Patrica Lake. Den See hatte ich schon vor einigen Jahren betachtet, denn er ist mit einer interessanten Geschichte verbunden: Hier wurde während des 2. Weltkriegs das Modell eines Flugzeugträgers aus einem Gemisch aus Eis und Sägespäne erprobt. Das Geheimprojekt hatte den Namen „Habbakuk“. Es resultierte aus dem Umstand, dass die deutschen U-Boote im Atlantik eine Vielzahl alliierter Schiffe versenkt hatten und die Reichweite der alliierten Aufklärungsflugzeuge und Bomber zu gering war. Aufgrund fehlender Landeplätze im Atlantik entstand die Idee, manövrierfähige künstliche Inseln aus Eis zu bauen, um sie als Flugbasen zu nutzen.

Konzipiert war ein 1.200 m langer und 180 m breiter Flugzeugträger, auf dem bis zu 150 Flugzeuge stationiert werden konnten. Wie ein Eisberg sollte er im Falle großer Beschädigungen unsinkbar sein. Das Projekt „Habbakuk“ wurde eingestellt, nachdem sich die Alliierten Ende des Jahres 1943 mit Portugal darauf verständigt hatten, dass auf den Azoren Flugplätze eingerichtet werden durften. Überreste eines Versuchsmodells sollen sich noch im Patrica Lake befinden. Am Ufer des Sees erinnert eine Tafel der Alberta Underwater Archaeology Society an das Projekt „Habbakuk“.

Abschließend ist zu sagen, dass es ein spannender Roadtrip war, voll mit außergewöhnlichen Eindrücken und Erlebnissen. Ich konnte feststellen, dass es sich auch lohnt die Unterwasserwelt abseits der Küste zu erkunden.

Und beim nächsten Mal nehme ich mir auch die Zeit, zum Goldwaschen, denn mit etwas Glück ist in den Flüssen Kanadas und Alaskas immer noch Gold zu finden.



Roger Blum

Weltmeisterschaft im Moorschnorcheln

Jedes Jahr im August werden im Rahmen der World Alternative Games im walisischen Ort Llanwrtyd Wells die World Bog Snorkelling Championchips ausgetragen, die Weltmeisterschaft im Moorschnorcheln. Alljährlich kommen Teilnehmer aus vielen Ländern, um an dieser verrückten Veranstaltung teilzunehmen. In diesem Jahr trat ich mit drei weiteren Teamkollegen für Deutschland an. Wir stellten sozusagen die deutsche Nationalmannschaft. Am Flughafen wurden wir zünftig mit Deutschlandfahnen verabschiedet. Über Amsterdam und Bristol ging es dann nach Wales. Sogar das ZDF berichtete von der Veranstaltung.



Wettkampffläche

Am 27. August 2023 ging es dann zur Wettkampfstätte ins Waun Rhydd Moor am Rande des kleinen Ortes. Diese bestand aus zwei 60 Yards (55 Meter) langen Gräben im Torfmoor. Man muss die Strecke möglichst



Roger am Ziel

schnell hin und zurück schnorcheln. Die Wettkämpfer müssen Schnorchel, Maske und Flossen tragen. Ein Neoprenanzug ist erlaubt und es war eine richtige Entscheidung einen Anzug mitzunehmen. Kälte, null Sicht, Matsch und auch die Aufregung waren erheblich herausfordernder als ich vermutete. Was recht einfach aussieht, war es nicht. Ich unterschätzte die Strecke völlig. Die 110 Meter kamen mir scheinbar endlos vor. Für die Strecke brauchte ich rund zweieinhalb Minuten und lag damit im guten Mittelfeld. Der Weltmeister Neil Rutter

stellte übrigens mit einer Minute und zwölf Sekunden einen neuen Weltrekord auf. Respekt allen Teilnehmern, insbesondere denen, die nur in Badekleidung antraten. Viele Teilnehmer schnorchelten die Strecke in bunten Kostümen, denn nicht nur die besten Männer und Frauen wurden geehrt, sondern auch das originellste Outfit. Gewonnen haben in diesem Jahr „Barbie“ und „Ken“. Auch wenn der Weltmeistertitel in weiter Ferne lag, so war die Teilnahme an dieser seltsamen Meisterschaft ein tolles Erlebnis. Der Riesenspaß schreit nach einer Wiederholung.



Erinnerungsmedaille

Roger Blum

Alte Karpfen

Am 16. September 2023 fand das traditionelle Treffen der „Alten Karpfen“ statt. Mittlerweile zum 21. Mal trafen sich die Tauchveteranen zu dieser Veranstaltung. Viele der Gäste tauchten bereits vor 50, 60, ja sogar vor über 70 Jahren. Zu nennen sind u.a. der Tauchpionier Gerhard Steinert, der bereits 1951 mit dem Tauchen begann und zu den ersten Sporttauchern der DDR zählt, der UW-Fotograf und Antarktisforscher Dr. Martin Rauschert, der Autor und Verleger Norbert Gierschner, Klaus-Dieter Krüger, der 1958 an der Heimkehle-Höhentauchexpedition teilnahm, Peter Raasch, Siegfried Schmidt, Heinz-Dieter Seiffert vom Deutschen Unterwasserclub (DUC), der Ex-Kampfschwimmer und Poseidon-Chefredakteur Lutz Strobel sowie Dr. Manfred Taege, der 1956 an der ersten GST-Tauchexpedition nach Albanien teilgenommen hatte. Diesmal schwammen auch neue „Fische“ im Karpfenteich. Aus Sachsen reisten die Tauchreiseführer-Autoren Alena und Dietmar Steinbach („Tauchreiseführer Deutschland“) und Falk Wieland („Taucherwelt Mitteldeutschland“) an. Auch die Archäologiefraktion war vertreten. So konnten wir den Prähistoriker Prof. Dr. Achim Leube sowie Mitglieder des Vereins für Unterwasserarchäologie Berlin-Brandenburg e.V. begrüßen. Insgesamt waren etwa 40 Gäste und Mitglieder anwesend.



Dietmar Steinbach berichtete in humorvoller Art aus seinem interessanten Taucherleben

Nach dem Sektempfang und Begrüßungsworten von Roger Blum und Uwe Scholz ließ uns Dietmar Steinbach teilhaben an seinen Tauchabenteuern in der DDR. Der Saal war gut gefüllt und Dietmar verstand es mit einer Mischung aus Humor, Spannung und Dramatik die Zuhörer zu fesseln. Es zeigte sich wieder mit welchem Erfindergeist und Ideenreichtum die Taucher in der DDR unter nicht einfachen Bedingungen ihrer großen Leidenschaft, dem Tauchen, nachgegangen sind. Seine Erlebnisse sind in dem tollen Buch „Nur Tauchen im Kopf“ nachzulesen.

Nach dem Vortrag führte Uwe interessierte Besucher durch unser Sporttauchermuseum und beantwortete ihre Fragen. Zudem konnten historische Tauchanzüge und Masken aus dem Nachlass von Dr. Helmut Wolff vorgestellt werden, die uns Margot Wolff freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Später wurde noch Filmmaterial von Vermessung der slawischen Brücken im Oberuckersee in den Jahren 1963-1965 gezeigt.



Vorstellung neuer Exponate



Dietmar Steinbach, Norbert Gierschner, Roger Blum und Manfred Taege (v.l.n.r.) im Gespräch



Manfred Taege und Martin Rauschert

Es fand ein reger Erfahrungsaustausch zwischen den „Alten Karpfen“ und den jüngeren Mitgliedern statt.

Abschließend möchten wir uns nochmals bei allen fleißigen Helferinnen und Helfern für die tolle Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung bedanken. Sie haben maßgeblich dazu beigetragen, dass das „Alte Karpfen“-Treffen ein voller Erfolg wurde.

Roger Blum

Nachruf Dr. Helmut Wolff

Am 5. Juli 2023 verstarb im Alter von 92 Jahren der erste Präsident des Tauchsportklubs der DDR, Dr. Helmut Wolff. Von Anfang an unterstützte er mit seinem Wissen und seinem Erfahrungsschatz den TSK Adlershof. Viele Exponate, die in unserem Sporttauchermuseum zu besichtigen sind, wurden von ihm zur Verfügung gestellt. Er besuchte regelmäßig das Treffen der „Alten Karpfen“ und setzte sich bis zuletzt mit hohem Engagement für unser Vereinsleben ein. Ich persönlich werde unsere gemeinsamen Treffen und seine interessanten Erzählungen vermissen.

Dr. Helmut Wolff wurde am 25. August 1930 geboren und erlebte als Kind die Schrecken des 2. Weltkriegs. Die Nachkriegszeit verbrachte er in der Sowjetunion auf der Insel Gorodomlja. Sein Vater war einer der Wissenschaftler und Ingenieure, die nach Kriegsende in der Sowjetischen Besatzungszone vom Geheimdienst NKWD abgeholt und mit ihren Familien auf die abgeschottete Insel gebracht wurden, um ihr Wissen der Raketentechnik für das sowjetische Weltraumprogramm zu nutzen. Das Arbeitslager war eine Art „goldener Käfig“ berichtete Wolff später. Die Zeit hat ihn nachhaltig geprägt. Er legte in der Sowjetunion das Abitur ab und studierte von 1950 bis 1955 in Leningrad Physik. Während des Studiums machte er seine ersten Taucherfahrten. Als er 1955 nach Deutschland zurückkehrte, wohnte er in Schöneiche. Von hier aus war es nicht weit zum Heinitzsee. Als „Zaungast“



Dr. Helmut Wolff am Heinitzsee (1972)

beobachtete er die Tauchergruppe um Gerhard Steinert, Helmut Keßner, Peter Scharf und Jürgen Schmidt. Dr. Wolff kaufte sich daraufhin ein Sauerstoffkreislaufgerät Medi Nixe 711 und tauchte vor allem im Liepnitz- und Heinitzsee am Rande Berlins. 1956 unternahm er eine Reise nach Albanien. Im Gepäck hatte Wolff sein Sauerstoffkreislaufgerät. Die Albanien-Reise war sein Schlüsselerlebnis. Von da an ließ ihn das Tauchen nicht mehr los.

Dr. Wolff war Mitglied des Zentralen Tauchsportklubs der DDR und dort stellvertretender Vorsitzender des Klubrates. Er war verantwortlich für Technik und Sicherheit. Auch gehörte er dem Redaktionskollektiv der Tauchzeitschrift „Poseidon“ an und war Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Unterwasserforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Dr. Wolff wurde der erste Präsident des Tauchsportklubs der DDR.

Im Sommer 1959 reiste er mit einer Delegation der Gesellschaft für Sport und Technik zu einem einmonatigen Einsatz in die Volksrepublik China. Die folgenden Jahre flog er rund um die Welt, um die DDR auf internationaler Ebene zu vertreten. Aufgrund seines Engagements wurde der TSK im Jahre 1967 in den Welttauchverband CMAS aufgenommen. Die Tätigkeit in den Arbeitsgruppen der CMAS fand Anerkennung, als auf der

Generalversammlung 1973 in London die Vergabe der VII. Europameisterschaft im Flossenschwimmen und Streckentauchen an die DDR erfolgte.

Der Wettbewerb wurde im August 1974 in Potsdam ausgetragen und Dr. Wolff war maßgeblich daran beteiligt, dass die Meisterschaft zu einem Erfolg wurde.

Dr. Wolff nahm an mehreren Expeditionen teil, u.a. an der legendären Kuba-Expedition 1967. Das an der kubanischen Küste abgebaute Korallenriff ist noch heute als Diorama im Naturkundemuseum Berlin zu besichtigen. Zudem war er 1973 am Unterwasserstation-Projekt Tschenomor vor der Küste Bulgariens beteiligt.

Dr. Wolff war international hervorragend vernetzt. Er traf sich mit Taucherlegenden wie Dr. Hans Hass oder dem Astronauten und Aquanauten Scott Carpenter. Zu seinen Freunden gehörten Luigi Ferraro vom italienischen Tauchsportverband und Pierre Perraud vom französischen Verband FFESSM. 1975 beendete er seine Tätigkeit als Präsident des Tauchsportklubs der DDR und widmete sich vor allem seiner wissenschaftlichen Arbeit als Physiker.

Aufgrund seiner Verdienste um den Tauchsport wurde Dr. Wolff am 28. März 2023 die Ehren-Klubmitgliedschaft des Tauchsportklubs Adlershof verliehen. Damit wurde das Lebenswerk und sein langjähriges Engagement für unseren Tauchsportklub gewürdigt. Helmut war ein außergewöhnlicher Mensch und sein Tod ist ein großer Verlust. Sein Andenken wird für alle Zeit einen festen Platz bei uns haben.

Dr. Roger Blum

Tauchausbildung!

Herzlichen Glückwunsch zur
erfolgreichen Kursteilnahme

VEST Basic

Mathilda Löhe
Sebastian Susetzky

VEST * Bronze

Michael Susetzky

VEST *** Gold

Cornelia Schübl

Allen die, die die Prüfung noch vor sich haben,

Viel Erfolg!

Tauchausbildung!

Nitrox

Jo Sperling bietet im November
einen Nitrox Kurs an.

Wer Interesse hat, meldet sich bis

Ende September per

E-Mail: joachim.sperling.web.de

oder

Telefon: 0176/24530676 an.

Die genauen Termine werden dann
nach Absprache festgelegt.

Der Tauchsportklub Adlershof gratuliert dem Verein für Unterwasserarchäologie Berlin-Brandenburg e.V. zum Brandenburgischen Denkmalpflegepreis 2023. Der Verein wurde damit für sein langjähriges Engagement zur Erhaltung unterwasserarchäologischer Denkmale geehrt. Die Preisübergabe erfolgte am 14. September 2023 im Rahmen einer Festveranstaltung durch Brandenburgs Kulturministerin Manja Schüle in Potsdam.



wir gratulieren

wir gratulieren

wir gratulieren



im Oktober

- 01.10. Uwe Klatt
- 04.10. Jan Kaden
- 18.10. Mareike Fibian
- 21.10. Sabine Sturm
- 02.10. Kathi Bertolini
- 08.10. Sebastian Susetzky
- 17.10. Michael Susetzky
- 19.10. Christian Horn
- 24.10. Thomas Schneider

im November

- 01.11. Marianne Schiemann
- 15.11. Bernd Dinkuhn
- 25.11. Michael Nowak
u. Jean Pastille
- 05.11. Malte Fibian
- 23.11. Mähilda Löhe
u. Marius Kaiser
- 29.11. Rüdiger Stöckl
u. Marcus Behnke

im Dezember

- 01.12. Knut Hackel
- 04.12. Christiane Horn
u. Bernd Jauert
- 19.12. Janka Kröbel
u. Torsten Schwarz
- 03.12. Sven Lindemann
- 12.12. Marco Löhe
- 20.12. Andreas Rümmelein



Pro Sport Berlin 24 e.V. Sportgruppe Wendenschloß Tauchsportklub Adlershof

Klubhaus / Füllstation
Wendenschloßstraße 420
12557 Berlin - Köpenick

Internetadresse: www.tauchsportklub-adlershof.de

E-Mail: info@tauchsportklub-adlershof.de

Geschäftsstelle:	Forckenbeckstr. 18 14199 Berlin	(030) 82 30 98 44
------------------	------------------------------------	-------------------

Vorsitzender im Vorstand Sportgruppe Wendenschloß	Jan Steppe vorstand@tauchsportklub-adlershof.de	(030) 67 77 71 94
--	--	-------------------

Sportgruppe Wendenschloß / Tauchen - Sektionswart	Michael Bertolini	(0170) 5 34 41 68
--	-------------------	-------------------

Sportgruppe Wendenschloß / Tauchen - Öffentlichkeitsarbeit	Roger Blum	
---	------------	--

Sportgruppe Wendenschloß / Tauchen - Finanzen	Christiane Horn	(030) 5 53 34 62
--	-----------------	------------------

Technik

Jan Kaden
0176 49 01 13 37
tsk-technik@web.de

Mitgliederservice

tsk-mitgliederservice@web.de

Redaktion „Flossenblätter“

Andreas Leesch
(030) 55 28 62 26
fb@tauchsportklub-adlerhof.de

Tauchlehrer

Jan Steppe (VEST/CMAS) TL4
0172 / 3 28 34 00
Sebastian von
Pich Lipinski (VEST/CMAS) TL3
0176 / 50 94 99 74
Joachim Sperling (VEST/CMAS) TL4
0176 / 24 53 06 76
Viola Sperling (VEST/CMAS) TL3
0177 / 5 89 88 68
Sebastian Pieta (VEST/CMAS) TL1
0176 / 22 94 65 88

Recht

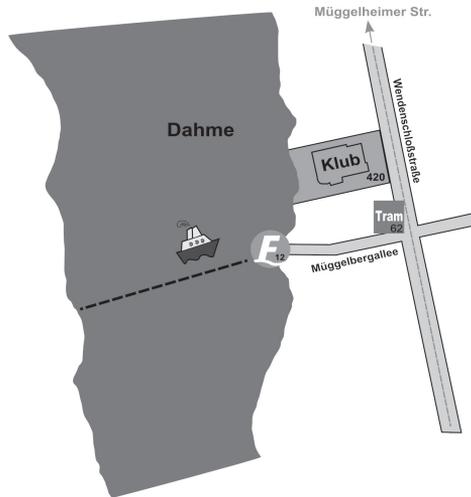
Roger Blum

Umwelt

Uta Auhagen
(030) 7 89 16 14

Bankverbindung PSB 24 e.V.
Postbank Berlin

IBAN: DE97 1001 0010 0054 6001 06
BIC: PBNKDEFF100



„Adlershofer Flossenblätter“ CXXXII / 2023

Mitteilungsblatt der Sportgruppe Wendenschloß
„Tauchsportklub Adlershof“ des
Pro Sport Berlin 24 e.V., registriert beim
Amtsgericht Berlin Charlottenburg
unter - 702 Nz.

Erscheint vierteljährlich, Auflage 150 Stück,
auf 100% Recyclingpapier mit dem Blauen Engel
(Envirotop).

Druck: MediaService GmbH

Redaktion Janka Kröbel (V. i. S. d. P.)
Roger Blum
Heike Joseph
Uwe Klatt
Andreas Leesch
Torsten Stephan

Einsendeschluss für die nächsten „Flossenblätter“ ist der
30. November 2023

Die mit Namen unterzeichneten Artikel drücken nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion aus.

MEDIASERVICE 
DRUCK UND KOMMUNIKATION



Niederlande über Wasser

Fotos: Christiane Horn, Detti Vogel-Kaiser, Marcus Behnke



Niederlande unter Wasser

Fotos: Micha Bertolini & Marcus Behnke

